

Am Jakobsbrunnen

G o t t e s B o t e n b r i n g e n
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich noch immer in der Entwicklung. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben, ohne Rücksicht auf grammatische Richtigkeit. Sollten doch einmal kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, sind sie in Klammern gesetzt oder es wird in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Manchmal ist es notwendig, den Worten der Teilnehmer erläuternde Zusätze in Klammern hinzuzufügen. Wortunterstreichungen in der begleitenden Medialschrift und Wortbetonungen sind *kursiv* wiedergegeben. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

140. Sitzung vom 2. Juli 2011

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 8. bis 11. August gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Wir begannen die Sitzung wie immer mit gemeinsamem Kaffeetrinken. Gegen 15.30 Uhr las Daniela die Worte von White Eagle, anschließend begrüßte Jürgen unsere jenseitigen Freunde. Danach bis etwa 16.00 Uhr Meditation. Ich schlief zwar wieder ein, aber nicht so tief wie sonst, und wurde auch zwischendurch mehrmals wieder kurz wach, wie immer. Direkt aus der Meditation heraus dann der Behandlungsteil von Raphael, diesmal extrem kurz, vielleicht nur sechs oder sieben Minuten. Das könnte daran gelegen haben, dass Helga und ich bereits mit Kopfschmerzen zur Sitzung fuhren. Bei mir wurden sie im Laufe der Sitzung noch sehr viel stärker, bei Helga verschwanden sie. Raphael behandelte im Wesentlichen wie die letzten Male, aber eben bei jedem sehr viel kürzer. Die Kraft schien mir auch nicht so stark zu sein wie sonst. Ich nehme an, es sollte Kraft für Helgas und Annes Teil gespart werden. Nach dem Behandlungsteil machten wir eine längere Pause. Helga hatte um Brüche gebeten. Nicht ganz 15 Minuten später folgte dann der Durchgabeteil mit Helga. Nach einigen Minuten des Achtenziehens meldete sich unser Freund und Lehrer Andreas:

ANDREAS: Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. Gott zum Gruß, meine Freunde.

Christoph: Gott zum Gruß, Andreas.

Jürgen: Gott zum Gruß, Andreas. Wir freuen uns, dass Du da bist. Ist unser Schutz heute groß genug?

ANDREAS: Wir sind mit 25.000 Geistseelen hier.

Jürgen: Gruß an alle. Und danke für den Schutz!

Christoph: Ja, vielen Dank, liebe Grüße. Schön, dass Ihr uns helft, dass Ihr alle da seid, vielen Dank dafür. Wie geht es heute weiter?

Jürgen: Du hast Fragen mitgebracht, nicht?

Christoph: Ja, ich habe Fragen, das ist ja bekannt. Oder wollt Ihr uns etwas sagen? Oder sollen wir es probieren mit Fragen?

ANDREAS: Wir haben eine Frage an Euch: Wie sieht es aus mit „Wissen und Erkenntnis“? Habt Ihr Euch darüber Gedanken gemacht?¹

Christoph: Ja, ich denke darüber immer nach. Und es ist eigentlich wie gehabt: Viel von dem, was ich weiß, muss ich erst noch richtig umsetzen lernen, und ich arbeite daran. Ich versuche, meine Gedanken zu kontrollieren, meine Gefühle (zu kontrollieren). Ich mache wieder verstärkt die Lichtgebete, was ich eine zeitlang nicht geschafft habe, und es

¹ Siehe zu „Wissen“ einerseits und „Erkenntnis“ andererseits die Protokolle der Sitzungen 130, 131, 132 und 135. Andreas hatte uns bereits in der 131., 132. und 135. Sitzung gefragt, ob wir uns Gedanken darüber gemacht hätten. Daran sieht man die große Bedeutung des *Erkennens* (nicht: des Wissens).

klappt auch ganz gut. Aber es ist natürlich schwierig: Ich kann meine Gedanken und Gefühle nicht immer so rein halten, wie ich das gerne möchte, aber ich bemühe mich und mache es so gut, ich es schaffe, und versuche auch, anderen Menschen möglichst positiv zu begegnen, aber es gelingt mir nicht immer; auch im Arbeitsalltag nicht immer, weil mich irgendetwas aufregt, und so weiter. Da ist es eigentlich besonders schwierig.

ANDREAS: Es ist natürlich auch ein schwieriger Beruf, den Du mit uns in Einklang kriegen musst. Dies ist nicht immer so einfach. Du bist aber auf einem guten Weg.

Christoph: Ja, danke. Ich weiß auch, dass Ihr mir auch dabei helft. Und darauf vertraue ich auch. Und es wird schon zusammen klappen.

ANDREAS: Die Gedankenkontrolle können wir nicht beeinflussen, dürfen es auch gar nicht. Dafür ist jeder Mensch selber verantwortlich.

Anne: Ihr könnt auch nicht helfen, wenn man dabei um Hilfe bittet?

ANDREAS: Es ist doch Euer freier Wille, in den wir auf gar keinen Fall eingreifen werden.

Christoph: Ich habe aber sehr stark den Eindruck, dass die Gedanken teilweise negative Inspirationen sind. Und ich versuche dann, sie nicht groß werden zu lassen, sie eigentlich sofort wegzudrücken, zu blockieren.

ANDREAS: Euer Umfeld ist dann wichtig. Wie schützt Ihr Euch, wenn Ihr aus dem Haus geht? (*sanft*) Mehr als darüber reden, Euch aufmerksam machen, können wir doch nicht. Ihr seid doch eigenständige Persönlichkeiten, die auch selbst Verantwortung übernehmen müssen. Nicht immer sagen: „Ihr helft uns ja.“ Wir sind auch darauf angewiesen, dass Ihr mitarbeitet.²

Christoph: Also ich kann wieder nur für mich sprechen: Ich versuche das auch, aber es ist teilweise wie verflucht: Ich vergesse es dann wieder, es ist wie weggeblasen. Ich mache morgens meine Lichtgebete und schließe danach ja auch immer die Chakren und ziehe die Lichtschleifen. Und dann dauert es manchmal noch 20, 30 Minuten oder eine Stunde, bis ich das Haus verlasse. Muss ich es dann noch mal machen? Ich vergesse es oft, aber im Wagen fällt es mir manchmal ein. Dann mache ich es unterwegs, wenn ich im Auto bin. Ich mache es wirklich sehr oft. Ich habe mit Daniela darüber gesprochen, ich denke, sie

² Original: „... übernehmen müsst.“ Andreas hat uns auf den Schutz beim Verlassen des Hauses durch Schließen der Chakren und Hüllen in Licht (Lichtovale ziehen) bereits in der 133. und 137. Sitzung hingewiesen.

macht es auch. Und ich weiß, dass es wichtig ist. Ich habe das schon begriffen und bemühe mich auch, es einzuhalten, aber ich vergesse es einfach oft, dann bin ich draußen ... Ich frage mich manchmal auch: Muss ich es schon machen, wenn ich bei uns in den Garten gehe?

ANDREAS: *Schüttelt den Kopf*

Christoph: Dann nicht. Habe ich mir schon gedacht.

ANDREAS: *(zu Anne) Wie sieht es aus mit Dir?*

Anne: Ich habe also wesentlich weniger Probleme in der hellen Jahreszeit. In der dunklen Jahreszeit fällt mir auch die Gedankenkontrolle wesentlich schwerer; vielleicht auch, weil ich von Natur aus ein sehr ängstlicher Mensch bin.

ANDREAS: *Wie sieht es aus mit Deinen Lichtschleifen?*

Anne: Ja, es sind ja immerhin mehr als acht Stunden dazwischen, bis ich wieder nach Hause komme, manchmal sogar zehn, elf Stunden. Ich weiß nicht, ob das so lange wirkt.

ANDREAS: *Ihr werdet es merken, wenn Ihr sie öfter wiederholt bei einem längeren Aufenthalt außer Haus. Zieht Ihr dann Lichtschleifen in einer ruhigen Minute oder wenn Ihr merkt, es wird in Euch unruhig, merkt Ihr sehr schnell eine Besserung. Die innere Ruhe kehrt wieder. Beobachtet Eure Reaktionen und Euren Körper.*

Christoph: Wenn ich noch mal etwas sagen darf: Ich bin ja nun meistens in meinem Büro, in meinem Zimmer dort. Herrscht da nicht ein ähnlicher Schutz wie bei mir zuhause? Muss ich das da auch immer machen? Ich bin ja nun nicht so viel unter Menschen.

ANDREAS: *Es kommen öfter Menschen herein.*

Christoph: *(leise)* Das stimmt. Und die bringen welche mit, nicht?

ANDREAS: *(Nickt und sagt dann) Es geht um Geld.*

Christoph: Ja, ja, das ist es ja. Das ist ja das Traurige an meinem Beruf.

ANDREAS: *Auch dies wirst Du schaffen. Überlege, Du wärst schon perfekt: Die Menschen in Deiner Umgebung hätten es dann noch schwerer!?*³

³ Beim letzten Wort „schwerer“ ging die Stimme deutlich nach oben, wodurch Andreas der Aussage einen fragenden und leicht augenzwinkernden Charakter gab und so alle Schärfe herausnahm. Es sind auch sol-

Christoph: Wenn ich perfekt wäre, wäre ich doch viel toleranter gegenüber den Menschen in meiner Umgebung, als ich es jetzt bin.

ANDREAS: Eine andere Eigenschaft, Toleranz, oder?

Christoph: Ja, ist doch eine gute Eigenschaft, oder nicht?

ANDREAS: Nickt

Christoph: Ist noch ausbaufähig bei mir; ist schon ausgebaut worden in den letzten zehn Jahren, aber ist noch ausbaufähig.

ANDREAS: Nickt

Christoph: Gut. Vielleicht möchten die anderen auch etwas sagen zu ihrer Situation!? Macht Ihr mal ...

Daniela: Soll ich etwas sagen? Also ich sage erstmal danke für das, was Du eben gesagt hast. Das hilft mir sehr weiter für meine derzeitige berufliche Situation, die ich im Moment als etwas schwierig empfinde, was aber auch Tagesform ist. Also an manchen Tagen geht es gut und bin ich auch gut dabei. Und an anderen Tagen ist es wie so ein dunkler Vorhang, oder ich bin umgeben von negativen Gedanken und bin dann auch angreifbar. Insofern ist das sicherlich sehr hilfreich. Ich denke aber auch – vielleicht mache ich es mir dadurch schwerer – dass das, was einen umgibt, oder die Situation, in der man lebt, dass man sich die auch irgendwo mit geschaffen hat, dass man ursächlich irgendwo daran beteiligt ist, dass es so ist, wie es ist. Und das fällt mir manchmal schwer, damit umzugehen. – Ich würde gern mehr Positives bewirken, aber manchmal habe ich das Gefühl, man bewirkt wenig bis gar nichts. Oder macht man es vielleicht sogar noch schlimmer? Ich weiß es nicht. Das ist aber Tagesform. An manchen Tagen habe ich das Gefühl, man kann Gutes bewirken, und an anderen Tagen ist es genau das Gegenteil. Und das sind wahrscheinlich solche Tage, wo man sich öfter diesen Schutz aufbauen muss, *noch* öfter.

ANDREAS: Wir freuen uns, dass Du, seitdem (Du) zu uns gekommen bist, so große Schritte nach vorne gemacht hast. Menschen in Deiner Umgebung werden beeinflusst, wie bei Euch allen.

Daniela: Darf ich etwas fragen?⁴

che feinen Nuancen, in denen sich das Wohlwollen und die Freundlichkeit der Geistlehrer zeigen. Es war mir zwar klar, dass die Aussage von Andreas auch einen ernsthaften Hintergrund hatte, aber ich fühlte mich in überhaupt keiner Weise getroffen. Das wäre vielleicht anders gewesen, wenn er die Stimme am Schluss des Satzes gesenkt hätte.

⁴ Es wurden noch Achten gezogen, so dass Andreas eigentlich wohl noch etwas sagen wollte.

ANDREAS: *Nickt*

Daniela: Meinst Du jetzt, beeinflusst von drüben, meinst Du, beeinflusst auch von negativen Elementen, oder meinst Du, beeinflusst von uns – oder auch von Euch?

Helga bat um eine kurze Pause. Ein paar Minuten später beantwortete Andreas nach kürzrem Achtenziehen dann Danielas Frage:

ANDREAS: Auch Deine Aura hat sich ja verändert. Genauso, wie sich die Aura von Euch allen geändert hat. Dadurch seid Ihr ja auch interessanter und auch angreifbarer geworden. Deshalb ist es wichtig, diese Lichtschleifen zu ziehen! Bitte, für alle!⁵

Christoph: Du sprichst immer nur von den Lichtschleifen: auch immer in Verbindung mit dem Chakrenschließen?

ANDREAS: *(Nickt und sagt dann)* Natürlich, das Ganze!

Christoph: Hm, o.k.

ANDREAS: Es dauert noch nicht einmal eine Minute, *nicht einmal!* Hilft Euch aber, und auch uns!

Christoph: Wir wollen das beherzigen, denke ich, ich spreche jetzt für alle, oder?

Alle: *Allgemeine Zustimmung*

Jürgen: Und leider, leider muss ich feststellen, dass ich es immer vergesse. Leider, leider. Ich glaube, ich muss ein Schild an der Tür anbringen.

ANDREAS: Genau!

Jürgen: *(lacht)* Genau, ja. Ja, richtig.

Christoph: Ja, ist kein Witz, wirklich.

Jürgen: Ja, ja. – Ich denke oft über diesen Spruch nach: „Du darfst tun, was Du willst, aber nimm auf jede Seele Rücksicht!“ Aber gelingt mir das immer? Ich glaube, auch nicht. Das ist vielleicht doch das Wichtigste, nicht: „Nimm auf jede Seele Rücksicht!“

⁵ Andreas hatte bereits in der 60., 88. und 137. Sitzung auf die (veränderte) Strahlung der Aura hingewiesen, und dass der Schutz dadurch wichtiger wird.

ANDREAS: Dies hat viel mit Toleranz zu tun, oder meinst Du nicht?

Jürgen: Ja.

ANDREAS: Hier geht es aber darum, Euch und auch Eure Gedanken zu schützen. Es fällt Euch leichter dadurch.

Christoph: Die Gedankenkontrolle ist leichter, wenn wir uns schützen!? Ist ja klar, weil dann die Angriffe nicht so stark sind.

ANDREAS: *Nickt mehrmals, während ich noch spreche.*

Jürgen: So, darf ich noch eine Frage stellen? Mir ist es zum ersten Mal passiert, dass ich beim Fotografieren „Orbs“⁶ auf den Bildern hatte. Was sind „Orbs“?

ANDREAS: Dürfen wir Dir diese Frage das nächste Mal beantworten?

Jürgen: Ja, selbstverständlich.

Daniela: Darf ich noch eine Frage stellen? Es ist jetzt auch noch zu dem Thema.

ANDREAS: *Nickt*

Daniela: Was mich immer wieder so beschäftigt: Wenn ich jetzt diese Lichtkreise ziehe, habe ich dann weniger guten Kontakt zu Euch, bin ich dann schlechter erreichbar oder bin ich genauso gut erreichbar? Ist es einfach ein Schutz für hier vor negativen Schwingungen, oder bin ich dadurch auch stärker abgeschirmt von den guten, was ich ja nicht möchte? Oder hat mein Schutzgeist zum Beispiel mehr Schwierigkeiten, mich zu erreichen?

ANDREAS: *(prompt) Nein. Da Du die Schleifen ja aus Licht machst und sie am Kopfchakra enden sollen, können wir einen guten Kontakt behalten.⁷*

Daniela: Ich bin besser geschützt, aber Ihr kommt trotzdem noch durch, genauso gut wie vorher auch!?

⁶ Lt. Wikipedia sind „Orbs“: diffus erscheinende, leuchtende, mehr oder weniger kreisrunde Scheiben in fotografischen Aufnahmen, im englischen Sprachraum häufig als „Orbs“ bezeichnet. In esoterischen Kreisen würden sie unzutreffend als paranormale Erscheinung angesehen, meint Wikipedia.

⁷ Diese Frage hatte Andreas übrigens auch schon in der 91. Sitzung beantwortet. Er sagte dort: „Der ovale Kreis aus Licht dient dazu, die Verbindung zu uns nicht abreißen zu lassen“. Als ich bemerkte, dass er damit meiner (zweiten) Frage zuvorgekommen sei, aber trotzdem noch fragte: „Chakren schließen: Wird dadurch nicht auch der Empfang guter Inspirationen verhindert?“, sagte er nur noch: „Zweite Frage beantwortet.“

ANDREAS: Genau!

Daniela: Super, danke!

Christoph: Heißt das, ich darf sie dann nicht über das Kopfhakra hinausziehen, sondern muss immer ...?

ANDREAS: *(prompt) Linken Fuß anfangen und am Kopfhakra enden, nach siebeneinhalb Ovalen.*

Daniela: Siebeneinhalb? – Ich habe immer sieben gemacht und habe am rechten Fuß geendet. Also siebeneinhalb würde bedeuten, hier oben (am Kopfhakra) aufzuhören.

Christoph: Also schon immer über das Kopfhakra hinausziehen, aber man hört dann am Kopfhakra auf ...

ANDREAS: Hm.

Christoph: ... und zieht es dann zum Schluss nicht noch mal ganz rüber auf die andere Seite?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Ah, ja. Das ist neu, ein bisschen anders, als White Eagle das erklärt hatte, aber (das) können wir ja machen. (Das) macht Sinn, weil dadurch zum Schluss das Kopfhakra durch das Licht noch einmal kurz berührt wird.

ANDREAS: *Dadurch bleibt ein besserer Kontakt zu Eurem Schutzpatron. Einleuchtend?*⁸

Christoph: Ja.

Anne: Ja, natürlich.

ANDREAS: *Wir enden jetzt auch. (zu Jürgen) Und Deine Frage beantworten wir das nächste Mal, bitte.*

⁸ White Eagle hatte sieben Lichtovale empfohlen, am linken Fuß beginnend und dort auch wieder endend, siehe den Schluss des Protokolls der 133. Sitzung. Zu der etwas anderen Empfehlung von Andreas hat Helga sofort nach ihrem Teil (sicherlich noch unter dem Einfluss von Andreas) noch etwas Wichtiges ergänzt: Aufgrund des etwas größeren Schutzes, den Kreisteilnehmer benötigen und auch bekommen, können sie die Lichtovale wegen der besseren Verbindung zu ihrem Schutzpatron am Kopfhakra enden lassen. **Für Leser und andere, die sich intensiv mit dem Geistigen beschäftigen, ist es dagegen sicherer, die Lichtovale unten am Fuß enden zu lassen, also auch das letzte Lichtoval ganz zu schließen, so wie White Eagle es empfohlen hat.**

Jürgen: Dankeschön.

ANDREAS: Bitte. In Liebe, Andreas.

Jürgen: Es ist ja noch viel Kraft da.⁹ Es war heute sehr interessant, auch lehrreich. Ich habe noch einiges zu lernen, glaube ich.

Christoph: Wir alle. – Das war jetzt das dritte Mal in sehr kurzer Zeit, dass Ihr uns auf den Schutz (beim Verlassen der Wohnung Chakren schließen und Lichtovale ziehen) aufmerksam gemacht habt. Ich denke, wir haben jetzt alle die Bedeutung begriffen, dass es wirklich wichtig ist. Auch unsere Leser, die sind auch mit einbezogen, das wurde schon gesagt, und denen wird es auch noch mal klar. Vielen, vielen Dank für die Ausführungen. Danke für die schöne Sitzung. Es ging viel besser, als wir dachten ...

ANDREAS: Erzählt es Ihr auch!

Christoph: Wem, Helga?

ANDREAS: *Nickt*

Christoph: Ja, machen wir, erzählen wir Helga auch. – Habe ich auch schon gemacht, aber mache ich noch mal.

Es war ca. 17.25 Uhr, wir bedankten uns bei Andreas, machten eine kurze Pause, dann folgte sofort Annes Schreibeil. Es wurden zuerst wieder vorwiegend Achten gezogen und (teilweise gut leserliche) Buchstaben geübt. Erst zum Schluss wurde eine kurze Botschaft geschrieben, die Anne, Daniela und Helga mit sehr viel Mühe und einigen Unsicherheiten bis auf ein Wort ungefähr entziffern konnten:

GEISTLEHRER: Das Wort von der Liebe und vom Leben war der Anfang von Allem. Das ... war Gottes Wille und sein W(eg).¹⁰

⁹ Jürgen meinte das wegen der kraftvollen Unterschrift von Andreas zum Schluss. Das „Andreas“ spricht Helga meistens nicht aus. Es wird oft groß und kraftvoll geschrieben.

¹⁰ Es ist ein Foto der Seite mit den Worten des Geistlehrers angehängt, damit der Leser einmal sieht, wie schwierig es ist, die Medialschrift zu lesen. Die kleinen Worte über der Medialschrift hat Anne hinterher geschrieben. Es wird sicher noch eine geraume Zeit dauern, bis Anne (unterstützt durch Daniela und Helga) einen sicheren Blick für den Schreibstil des Geistlehrers bekommen haben wird. Zumal die Schrift mit der Zeit noch schneller und damit wohl (noch) unleserlicher werden wird, denn Anne soll ja vollautomatisch werden, das heißt weder inspirativ noch an den Schreibbewegungen merken, was geschrieben wird. Es ist nicht ungewöhnlich, dass dabei hin und wieder mal ein Bogen zuviel oder zuwenig geschrieben wird. Auch Herbert Viktor Speer, der ehemalige Kreisleiter des Medialen Friedenskreises Berlin, erwähnte mehrfach, dass die Schrift so unleserlich werden konnte, dass die Geistlehrer um eine Wiederholung gebeten werden mussten. Die Geistlehrer nehmen das bewusst hin, da es wichtiger ist, eine Einmischung des Mediums soweit wie möglich auszuschließen.

Damit endete die Sitzung gegen 18.00 Uhr. Wir bedankten uns, verabschiedeten unsere jenseitigen Freunde, ließen uns in der abschließenden, etwa zehnminütigen Meditation neue Kraft geben, schlossen danach unsere Chakren und zogen die Lichtovale.

Andreas hat das Thema „Schutz“ in dieser Sitzung erneut und damit seit der 133. Sitzung zum dritten Mal angesprochen und uns alle noch einmal eindringlich gebeten, das Schließen der Chakren und Ziehen der Lichtovale zu beachten, insbesondere beim Verlassen der Wohnung. Das gilt nicht nur für uns Kreisteilnehmer, sondern auch für die Leser und alle anderen, die sich intensiv mit der Geistigen Welt beschäftigen. Nachfolgend einige Auszüge aus der spirituellen Literatur, die ebenfalls noch einmal verdeutlichen, dass, warum und wovor man sich schützen sollte. Niemand soll dadurch geängstigt werden, und es braucht auch niemand Angst zu haben. Werden die empfohlenen Schutzmaßnahmen angewandt, kann auch nichts passieren.

Zunächst ein Auszug aus dem Buch „Rückkehr von morgen“ des Arztes Dr. George Ritchie. Dr. Ritchie hatte als junger Mann eine außergewöhnlich intensive Nahtodeserfahrung, zu einer Zeit, als es den Begriff noch gar nicht gab.¹¹ Die Ärzte hatten ihn bereits für tot erklärt und ein Laken über seinen Kopf gezogen. Währenddessen hatte er eine beeindruckende Nahtodeserfahrung, in der ihm von einem strahlenden Wesen, das er für Jesus Christus hielt, verschiedene Szenen auf Erden und in jenseitigen Bereichen gezeigt wurden, unter anderem folgende aufschlussreiche Szene in einer „schäbigen Matrosenbar“:

„Danach beobachtete ich etwas Sonderbares. Eine Anzahl der Männer, die an der Bar standen, schienen unfähig zu sein, die Gläser an ihre Lippen zu setzen. Immer wieder beobachtete ich, wie sie nach ihren Gläsern griffen, wie sie mit ihren Händen durch massive Becher hindurchgriffen, hindurch durch die schwere hölzerne Theke, hindurch durch die Arme und Körper der Trinker um sie herum.

Und auch diese Männer, so war es bei jedem zu beobachten, hatten nicht die Lichthülle, mit der die anderen umgeben waren. Demnach musste der Lichtkokon nur zu den lebenden Körpern gehören. Die Toten, wir, die wir unsere feste Materie verloren hatten, hatten damit diese "zweite Haut" ebenfalls verloren. Und es war offensichtlich, dass nur diese lebenden Menschen, die von einem Licht umgeben waren, in Wirklichkeit tranken, redeten, durstig miteinander anstießen.

Sie sahen weder die verzweifelt durstigen körperlosen Wesen um sie herum, noch fühlten sie ihr wahnsinniges Stoßen, um an eines jener Gläser heranzukommen. (Trotzdem war mir beim Beobachten klar, dass die körperlosen Wesen sich sehen und gleichzeitig hören konnten. Immer wieder entstanden wütende Streitereien wegen der Gläser, die niemand von ihnen tatsächlich an die Lippen brachte.)

Ich meinte, ich hätte schon schwere Trinkgelage bei den Partys der Verbindungen von Studenten in Richmond erlebt, aber was ich hier von Zivilisten und Angehörigen der Armee an der Bar erlebte, stellte alles Bisherige in den Schatten. Ich sah, wie ein junger Matrose schwankend vom Barhocker aufstand, zwei oder drei Schritte ging und dann schwer zu Boden stürzte. Zwei von seinen Kumpeln griffen ihn und zogen ihn von der Stelle weg.

¹¹ Erst Raymond Moody, ebenfalls Arzt und persönlich mit Dr. Ritchie bekannt, begann, das Phänomen „Nahtodeserfahrung“ systematisch zu erforschen, weil er von dessen Bericht so beeindruckt war. Seine Ergebnisse verarbeitete er später in seinem bahnbrechenden Buch „Life after Life“ (Erstausgabe 1975, deutscher Titel: Leben nach dem Tod).

Aber das war es nicht, was ich mir ansah. Ich starrte mit Verwunderung auf den hellen Kokon um den bewusstlosen Matrosen, der sich einfach öffnete. Er teilte sich über seinem Kopf und fing an, sich vom Kopf und seinen Schultern abzuschälen. Gleichzeitig, schneller, als ich jemals jemanden in Bewegung sah, war eines der körperlosen Wesen über ihm, das in seiner Nähe an der Bar gestanden hatte. Wie ein durstiger Schatten hatte es an der Seite des Matrosen gelungert und gierig jeden Schluck verfolgt, den der junge Mann nahm. Jetzt schien es auf ihn zu springen, wie ein wildes Tier auf die Beute.

Im nächsten Augenblick war zu meiner großen Verwunderung die springende Figur verschwunden. Das alles passierte noch, bevor die zwei Männer ihre bewusstlose Ladung unter den Füßen derer wegzogen, die an der Bar saßen. Ich hatte ganz bestimmt eine kurze Zeit zwei Einzelpersonen gesehen; als sie den Matrosen an die Wand lehnten, war es nur noch eine.

Noch zweimal, während ich verblüfft hinstarrte, wiederholte sich dieselbe Szene. Ein Mann wurde bewusstlos, blitzschnell riss die Hülle um ihn herum, eines der körperlosen Wesen verschwand, indem es sich in die Öffnung stürzte, so, als wäre es in das andere Wesen hineingekrochen.

War denn die Lichthülle so etwas wie ein Schild? War sie Schutz gegen ... gegen körperlose Wesen wie mich? Es war anzunehmen, dass diese unwirklichen Kreaturen einst feste Körper hatten, wie ich selbst einen gehabt hatte. Angenommen, dass zu der Zeit, als sie noch in ihrem Körper waren, sich eine Abhängigkeit vom Alkohol entwickelt hatte, die über das Physische hinausging bis zum Psychischen, ja sogar Geistigen. ...“

Solche Schilderungen muten für Menschen, die nicht mit den spirituellen Gesetzmäßigkeiten vertraut sind, geradezu märchenhaft an, finden sich aber in vielen weiteren spirituellen Werken. Stellvertretend für viele, nachfolgend dazu Ausführungen des Geistlehrers Josef der Geistigen Loge Zürich aus dem Buch „Geleit von oben“, Kapitel „Vom Lose der Süchtigen“:

„Der Geist eines solchen Süchtigen findet sich aber mit dem neuen Zustand einfach nicht ab. Er will unbedingt wieder einen Rauschzustand erleben, dahin geht sein ganzes Verlangen. Seine Seele, seine Gefühle sind - man darf dies wohl sagen - vergiftet. Der Geist ist von niederem, unreinem Od so erfüllt, daß ihm kein anderes Denken möglich ist als das Streben, seinem Laster zu frönen. Deshalb sucht ein solcher erdgebundener Geist die Nähe eines Menschen, der sich gerade in einem Drogenrausch befindet.

Wie dies sich abspielt, will ich euch erklären, denn ich durfte es bei dem Verstorbenen miterleben, von dem ich berichte. Diesem war es gelungen, einen Menschen zu finden, der gerade in einem schweren Drogenrausch lebte. Er schmiegte sich eng an diesen an, denn in diesem Zustand strömte der Mensch jenes unreine Od aus, nach dem der Süchtige geradezu lechzte. In seinem Drogenrausch war dieser Mensch in eine ganze Wolke unreinen Ods gehüllt, und diesen üblen Geruch sog der Verstorbene in sich ein. Er hatte sich an dessen Seite geschmiegt und atmete begierig den Dunst ein, der aus Atem und Kleidung des Menschen zu ihm drang. Wenn in einem Raum viele Menschen rauchen und trinken, dringt dieser Dunst in eure Kleider und haftet noch lange daran. So ist ein Mensch nach dem Genuß dieses „Stoffes“ von unreinem Od durchdrungen. An ihm haftet etwas Krankhaft-Unreines, das eine üble Ausdünstung zur Folge hat. Diese Ausdünstung aber wird von süchtigen Geistwesen aufgenommen, die sich dadurch befriedigt fühlen. So ziehen sie von einem Rauschsüchtigen zum andern. Als geistige Wesen haben sie eine bessere Übersicht über das Wollen und Handeln der Menschen, und dadurch erkennen sie leicht die Wege, die zu ihrem begehrten „Stoff“ führen.

Indem aber ein solcher Geist rauschsüchtige Menschen zum Genuß anstachelt, sie inspiriert und dorthin lenkt, wo sie die ersehnten Drogen bekommen, belastet er sich noch mehr. Sein ganzes Streben geht dahin, sich einem süchtigen Menschen anzuhängen und ihn in ständigem Drogen-

rausch zu halten. Dadurch wird dieser süchtige Mensch zum Spielball oder Werkzeug eines unreinen, ebenfalls süchtigen Geistes. Denn auch hier gilt, daß Gleiches Gleiches anzieht.

Die göttlichen Wesen durchschauen all das, was sich da abspielt, und keinen lassen sie aus den Augen. Doch läßt man im allgemeinen eine gewisse Zeit hindurch den Abgeschiedenen ihren freien Willen und man beschränkt sich darauf, sie zu beobachten. Auf die Dauer kann aber die Gotteswelt nicht tatenlos zusehen, wie sich ein solches krankes Geistwesen noch mehr belastet. Die Geister Gottes bemühen sich um den geistigen Aufstieg eines jeden Wesens, und so müssen sie schließlich eingreifen. Dies will ich euch näher erklären. ...“

Es werden aber nicht nur Süchtige angegriffen, sondern im Prinzip jeder, insbesondere wer sich mit dem Licht beschäftigt. Gefährlich wird es, wenn diese Menschen ihre eigenen Gedanken grundsätzlich negativ ausrichten. Dazu folgender Auszug des MAK Bad Salzungen, Protokoll „Die geschützte Kontaktaufnahme“, S. 26 und 27:

Frage: Welche langfristigen Wirkungen haben *negative* KONTAKTE auf den Menschen?

LUKAS: Es sind *schlimme* Auswirkungen, da Euch Eure LEBENSKRAFT *abgezogen* wird. Dazu muß man wissen, daß die Dämonie bzw. die WESEN der Dunkelheit keine LEBENSKRAFT von GOTT bekommen, sondern ihre KRAFT von den Menschen holen.¹² So kann es sein, daß negative Gedanken, die ja SCHWINGUNGEN sind, diese Negativen *anziehen* und damit ist der KONTAKT hergestellt. Diesen KONTAKT zu lösen, dürfte den wenigsten gelingen. Meistens heißt die Endstation "Psychiatrie". Dieser Abzug von LEBENSKRAFT kann so weit gehen, daß der betreffende Mensch keinen anderen Ausweg sieht und sich das Leben nimmt. So meint er dann, dem Negativen enttrinnen zu können. Doch aufgrund seiner Unwissenheit *beginnt jetzt erst* der *wahre Ernst* des Lebens. Für Euch unfassbar, für den Betreffenden bitter.

Frage: Wie merkt man, daß es sich um *negative* WESEN handelt?

LUKAS: Ganz einfach: Ihr werdet nicht in Ruhe gelassen, selbst nicht in der Nacht. Ihr werdet geweckt mit schlimmsten Anfeindungen oder Dinge gehen in Eurem Kopf herum, die nicht von Euch sind, sondern über die KRAFT *fremder* Gedanken Euch suggeriert werden. Ein Wissender, der darauf achtet - und das ist natürlich die Voraussetzung - wird erkennen, *wer* ihn führt und belauert. Ein ernstes Gebet und die Bitte um HILFE durch echten Glauben und Vertrauen zu GOTT können helfen, jedoch *nicht sofort*.

Die negative WELT versucht es bei jedem, der sich mit dem LICHT beschäftigt. Auf diese Weise will man Euch von Eurem Weg wieder abbringen, damit Ihr Euch wieder einreicht in den Kreis derjenigen, die *gegen* GOTT sind und die Vernichtung planen, die über die Gedankenkraft geht.

- *Unterschätzt nicht die MACHT der Gedanken!*

Es ist ein Irrtum zu glauben, daß nur mächtige Politiker der Erde ein negatives Potential Luzifers sind. *Jeder* Mensch *kann es sein*, je nachdem wie er denkt -, und das weiß der Betreffende am besten selbst.

... ..

Frage: Angenommen, ein Mensch *beginnt*, sich für die spirituellen Fragen des Lebens zu interessieren. Er geht dabei Fragen nach, die *den Sinn* des Lebens betreffen, ob die Seele den physi-

¹² Dies ist der *wahre* Vampirismus! (Anmerkung des Herausgebers Rolf Linnemann)

schen Tod überlebt und ob es tatsächlich GEISTWESEN gibt. Wie groß ist dabei die Gefahr, negativ beeinflusst zu werden?

EUPHENIUS: Für solch eine Seele, die *anfängt*, im GÖTTLICHEN zu denken und beginnt, sich für das *wirkliche* SEIN hier auf dieser Erde zu interessieren, wird, sobald diese gedanklichen IMPULSE ausgesendet werden, ein *verstärkter* SCHUTZ bereitgestellt. Begibt sich eine Seele auf den göttlichen WEG, so wird sie durch Seelen *vermehrt* unterstützt, diesen WEG zu gehen. Es wird ein SCHUTZWALL errichtet, um sie zu schützen. - Nur die Seele allein kann durch negative Gedanken fremde negative WESEN an sich binden und anziehen. Sind ihre Gedanken im göttlichen SINNE, wird sie durch positive WESENHEITEN geschützt, die sie begleiten und inspirieren.

- *Durch den freien Willen hat jede Seele auch den freien Gedankengang, so daß sie wählen kann, ob ihre Gedanken positiv oder negativ sind.*

Durch Negativgedanken wird eine TÜR geöffnet, so daß negative WESENHEITEN ihre ENERGIE dort verströmen lassen können. Geht die Seele in *göttliche* Gedanken, wird sie geleitet durch *göttliche* WESENHEITEN, die sie beschützen, so daß negative ENERGIEN nicht durchdringen können.

Auch im MFK Berlin und im MAK Bad Salzuflen ist oft darauf hingewiesen worden, dass und wie man sich schützen kann:

MFK Berlin, Protokoll „Die Santiner“, S. 65:

Frage : Ist ein Kreuz, welches man an einem Kettchen um den Hals trägt, ausreichend, um uns vor negativen Einflüssen zu schützen?

ARGUN : Das ist *nicht* ausreichend! Die negativen Kräfte nehmen davon keine Notiz, weil sie viel zu respektlos sind. Der beste SCHUTZ ist ein unerschütterlicher Glaube *ohne jede Angst*. Die davon ausgehende STRAHLUNG, bzw. SCHWINGUNG, ist wie ein Bollwerk.

MAK Bad Salzuflen, Protokoll „Die Vorbereitung der Seele auf den Übergang“, Seite 23:

Wir möchten Euch daran erinnern, daß Ihr die Möglichkeit habt, Euch zu schützen und sowohl Euren materiellen Körper als auch Eure Seele durch LICHT, durch LIEBE und durch Gedanken an uns, so zu schützen, daß Ihr nicht Gefahr lauft, durch negative ENERGIEN beeinflusst zu werden.

MAK Bad Salzuflen, Protokoll „Psychische Erkrankungen“, Seite 34:

Eine gesunde Seele, die ausgeglichen, ruhig, erleuchtet und in sich gefestigt in einem leiblichen Körper lebt und wohnt, kann nur über *positive geistige NAHRUNG* gestärkt und stabil gehalten werden. Dieses ist leicht gesagt, da Ihr von außen viele Krisen und Angriffe bekommt. Wenn Ihr erkennt, daß Ihr die Verbindung zu Euch selbst, zu Eurem eigenen ICH, zu Eurem eigenen göttlichen KERN und zu Eurem eigenen LICHT *bewahrt*, was geprägt ist durch die göttlichen GESETZE, durch die Demut, die Nächstenliebe, das GOTTVERTRAUEN und das Hinschauen zu Euch selber, werdet Ihr erkennen, daß Ihr so einen starken Rüstpanzer um Euch habt, daß Ihr keine Außenangriffe mehr in dieser großen Form wahrnehmt.

- *Ihr könnt Euch schützen, indem Ihr Euch täglich in LIEBE und in LICHT hüllt und bemüht seid, Euch in der Hektik des Tages nicht zu verlieren. Das Außen ist eine Verwirrung für Eure Seele und entspricht nicht dem wahren SEIN.*

MAK Bad Salzuflen, Protokoll „Das Leben im Geistigen Reich“, Seite 21:

Auf Erden unterliegt Ihr sehr schweren Bürden, die eine Seele krank machen können.

- *Schützt Euch, indem Ihr Euch in LICHT hüllt.*
- *Schützt Euch, durch Gebet.*
- *Schützt Euch vor all dem, was Euch hier auf der materiellen Ebene begegnet.*

Bedenkt, daß Ihr Teil eines Ganzen seid. Ihr benötigt Euer Gegenüber, ihr benötigt die Natur, weil Ihr aus derselben EBENE stammt. Werdet Euch bewußt, daß Ihr Menschen alle miteinander verknüpft und verwoben seid, auch wenn jemand derzeit Eurer Feind ist - kein Feind im Göttlichen, sondern nur in der Materie.

- *Hütet Euch, anderen Menschen negativ zu begegnen.*
- *Achtet die Gefühle anderer.*
- *Reinigt Eure Gedanken. Euer Erdenplanet erstickt an Eurem Gedankengut, weil Eure Gedankenhygiene nur minimal ausgeprägt ist.*

MAK Bad Salzuflen, Protokoll „Seelische Blockaden“, Seite 27:

SETHAN: Wir arbeiten zunächst Euren Fragenkatalog ab, damit Ihr die Möglichkeit bekommt, dies zu proben, zu erarbeiten und eventuell auch auszuprobieren. Sucht Euch etwas heraus und versucht dies bewußt in Eurem Tagesbewußtsein umzusetzen. Dies kann z. B. sein:

- *Daß Ihr versucht, Euch tagtäglich bewußt in LICHT zu hüllen und um göttliche LIEBE und um göttlichen SCHUTZ zu bitten. Führt dieses mehrmals am Tage durch.*

Das ist die erste Übung, die Ihr bis zur nächsten Sitzung durchführen solltet. Versucht das IN-LICHT-HÜLLEN mehrmals täglich zu üben und es in Euren Tagesablauf mit einzubauen, so daß es Euch in Fleisch und Blut übergeht. Ihr werdet merken, daß Ihr ganz anders mit anderen Menschen umgehen und ihnen ganz anders begegnen könnt.

Seite 57:

Wir möchten Dir jetzt einige Hinweise geben, wobei Du lernen kannst, für Dich in kleinen Schritten eine neue ENERGIE zu finden, um aus diesem Kreislauf heraus eine Tür zu finden, um eine andere Ebene einzunehmen.

- *Es ist wichtig, daß Du morgens gedanklich in alle Zellen Deines Körpers LICHT sendest. Ich weiß, es fällt Dir schwer, dies zu visualisieren. Es reicht, wenn Du es positiv siebenmal gedanklich wiederholst, daß göttliches LICHT in sämtliche Zellteile Deines Körpers fließt, um ENERGIEN für den Tag aufzunehmen.*